

Medizin 4.0: Wenn Technologie auf Gesundheitsversorgung trifft

Die digitale Zukunft des österreichischen Gesundheitswesens

Wien, 28.11.2017 – Mehr Service und Qualität durch neue digitale Möglichkeiten: Telehealth verspricht Mehrwert für Patienten und Ärzte. Doch welche Chancen und Herausforderungen birgt die Digitalisierung in der Medizin und wie wird sie das österreichische Gesundheitswesen verändern? Diesen und weiteren spannenden Fragen ging das Gesundheitspolitische Forum am 28. November 2017 gemeinsam mit Experten aus dem Gesundheitssektor auf den Grund.

Überfüllte Praxen, lange Weg- und Wartezeiten – ein Arzttermin kann viel Zeit und Nerven kosten. Abhilfe soll das viel diskutierte Thema Telehealth verschaffen. Die Übertragung von Patientendaten mittels Telekommunikationsmedien soll dann eingesetzt werden, wenn räumliche Distanzen zwischen Patienten und Arzt oder zwischen zwei Ärzten überwunden werden sollen. Was das für das österreichische Gesundheitswesen bedeutet, wurde am 28. November 2017 im Rahmen der Podiumsdiskussion des Gesundheitspolitischen Forums debattiert. Unter dem Motto „Mehr Service und Qualität durch neue digitale Möglichkeiten“ diskutierten Dr. Gerald Bachinger, Sprecher der österreichischen Patientenanwälte, Dr. Andrea Vincenzo Braga, Mitgründer der Gesundheitshotline 1450, Michael Mikesch, Cofounder und COO der Diagnosia GmbH sowie Dr. Ernest Zulus, Leiter des Ärztefunkdienstes, die Notwendigkeit der Telemedizin. Chefredakteurin der ÖKZ Elisabeth Tschachler moderierte die Diskussionsrunde.

Telehealth – kein Weg führt daran vorbei

Der zukünftige Mangel an Hausärzten, die Nichtverfügbarkeit von Fachärzten in ländlichen Gebieten und zunehmender Zeitmangel der Patienten stellen das österreichische Gesundheitswesen vor große Herausforderungen. Soll der hohe Standard der Gesundheitsversorgung weiterhin gehalten werden, muss der Weg der Digitalisierung fortgesetzt werden, so die Experten. Zwar habe man mit der Einführung der e-card bereits im Jahr 2005 den ersten Schritt getan, ihn allerdings nicht zufriedenstellend fortgesetzt. Laut Braga gäbe es längst Vergleichsdaten aus der Schweiz, die die Effizienz und Notwendigkeit der Telemedizin belegen, dennoch müsse eine österreichische Evaluierung dreier Pilotprojekte durchgeführt werden, um die Gesundheitshotline flächendeckend auszubreiten. Begründet sehen dies die Experten in der Föderalisierung der Bundesländer und fehlender Akzeptanz gegenüber Neuem. Zudem müssen stabile gesetzliche Rahmenbedingungen, die Telehealth fördern und nicht hindern definiert werden, betont Bachinger.

Fokus Patientennutzen

Sowohl Bachinger als auch Braga unterstreichen, dass der Patientennutzen bei der Verwendung von Telehealth in den Fokus gerückt werden muss. Neben der effizienten Nutzung von medizinischem Fachpersonal zählen vor allem die zeit- und ortsunabhängige Verfügbarkeit sowie die zuverlässigen Versorgungsauskünfte, wann ein Arztbesuch von Nöten ist, zu den großen Vorteilen der Digitalisierung. Einig sind sich die Experten darin, dass Telehealth den Arztbesuch nicht vollständig ersetzen kann. So betont auch Zulus, dass die Symbiose der beratenden Gesundheitshotline und des Ärztefunkdienstes einen besonderen Mehrwert darstellt. Patienten, die die Hotline kontaktieren,

werden von Pflegepersonal nach einem standardisierten Prozess befragt und im Ernstfall mit einem Telefonarzt des Ärztefunkdienstes verbunden, der weitere Schritte einleitet. Aktuell steckt Telehealth in Österreich noch in den Kinderschuhen, das Potential allerdings ist laut der geladenen Experten immens.

Bildmaterial:

Copyrights

Karl Landsteiner Gesellschaft

Fotograf Sebastian Freiler

171129_GPF_Telehealth_Nachbericht: v.l.n.r.: Dr. Gerald Bachinger, Sprecher der österreichischen Patientenanwälte, Michael Mikesch, Cofounder und COO der Diagnosia GmbH, Elisabeth Tschachler, Chefredakteurin der ÖKZ, Dr. Andrea Vincenzo Braga, Mitgründer der Gesundheitshotline 1450, Dr. Ernest Zulus, Leiter des Ärztefunkdienstes und Prof. Robert Fitzgerald, Leiter des Gesundheitspolitischen Forums.

Über das Gesundheitspolitische Forum

Das Gesundheitspolitische Forum, das seit dem Gründungsjahr 2008 monatlich stattfindet, ist eine seit Jahren etablierte und sehr geschätzte Informations- u. Diskussionsplattform für die Akteure und Entscheidungsträger im österreichischen Gesundheitswesen. Diese bietet den geladenen Teilnehmern ein Netzwerk für Diskussion, Kommunikation und Interaktion. Seit September 2017 wird das Gesundheitspolitische Forum der Karl Landsteiner Gesellschaft in Kooperation mit vielgesundheit.at abgehalten.

Über vielgesundheit.at - der digitale Gesundheitscampus

Als Unternehmen der teamworx mediamanagement GmbH produziert vielgesundheit.at digitale Konzepte sowie national und international approbierte e-learning für alle Gesundheitsberufe wie beispielsweise für Ärzte, Apotheker oder Pflegepersonal.

Rückfragehinweise:

Katrin Fischer, Bakk.phil.

Pressebetreuung von vielgesundheit.at

Tel.: +43 1 890 59 65

E-Mail: kf@vielgesundheit.at